

Aldi will in die Luzerner Altstadt

Baugesuch Der Luzerner Detailhandelsexperte **Gotthard Wangler** hatte es gegenüber unserer Zeitung vor einer Woche so angekündigt: «Im Gebäude hat sich bereits ein hochattraktiver, internationaler Retailer eingemietet.» Jetzt ist klar, wen er gemeint hat: Aldi Suisse. Dieser plant im Untergeschoss der Hertensteinstrasse 50 eine neue Filiale. Aldi-Sprecher Philippe Vetterli bestätigt das Vorhaben: «Die Filiale wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte 2019 eröffnet.»

Dass die neue Filiale mitten in der Fussgängerzone liegt und es keine Parkplätze im Gebäude hat, ist laut Vetterli kein Nachteil: «Mit der Eröffnung der Filiale Zollstrasse in der Nähe des Zürcher Hauptbahnhofes 2016 rückte Aldi Suisse erstmals in den Fokus der urbanen Stadtbevölkerung und der Pendler.» Die zentrale Lage und die zu erwartenden hohen Kundenfrequenzen seien immer wichtiger werdende Indikatoren für die Standortwahl. Angaben zur Ladengrösse und zur geplanten Mitarbeiteranzahl in Luzern könne er noch keine machen.

Die Hertensteinstrasse 50 gehört der Swiss Life. Sie plant einen Umbau der Liegenschaft aus den 1970er-Jahren. Deshalb verlassen nach dem Ende des Modeanbieters OVS auch Vögele Shoes, Interdiscount und Ochsen Sport das Gebäude (Ausgabe vom 24. November).

Coop verkaufte am selben Ort früher Lebensmittel

Lebensmittel im Untergeschoss der Hertensteinstrasse 50 sind nichts Neues: Bis zur Eröffnung des Löwen-Centers 1986 betrieb Coop hier einen Supermarkt, zuerst noch als Teil des Coop-City-Warenhauses, das sich in diesem Gebäude befand. Bis im Jahr 2003 gab es überdies im zweiten Stock ein Coop-Restaurant. Und: Aldi ist nicht der einzige Lebensmittelanbieter, der bald an die Hertensteinstrasse ziehen wird. Die Migros plant ausserdem einen Alnatura-Bio-Supermarkt in der Hausnummer 44 (Ausgabe vom 3. November). (hor)

Stadt prüft neue Flaniermeile

Pilatusplatz Auf der Obergrundstrasse könnte ein verkehrsberuhigter Abschnitt entstehen. Dafür müssten aber zahlreiche Parkplätze aufgehoben werden.

Stefan Dähler

stefan.daehler@luzernerzeitung.ch

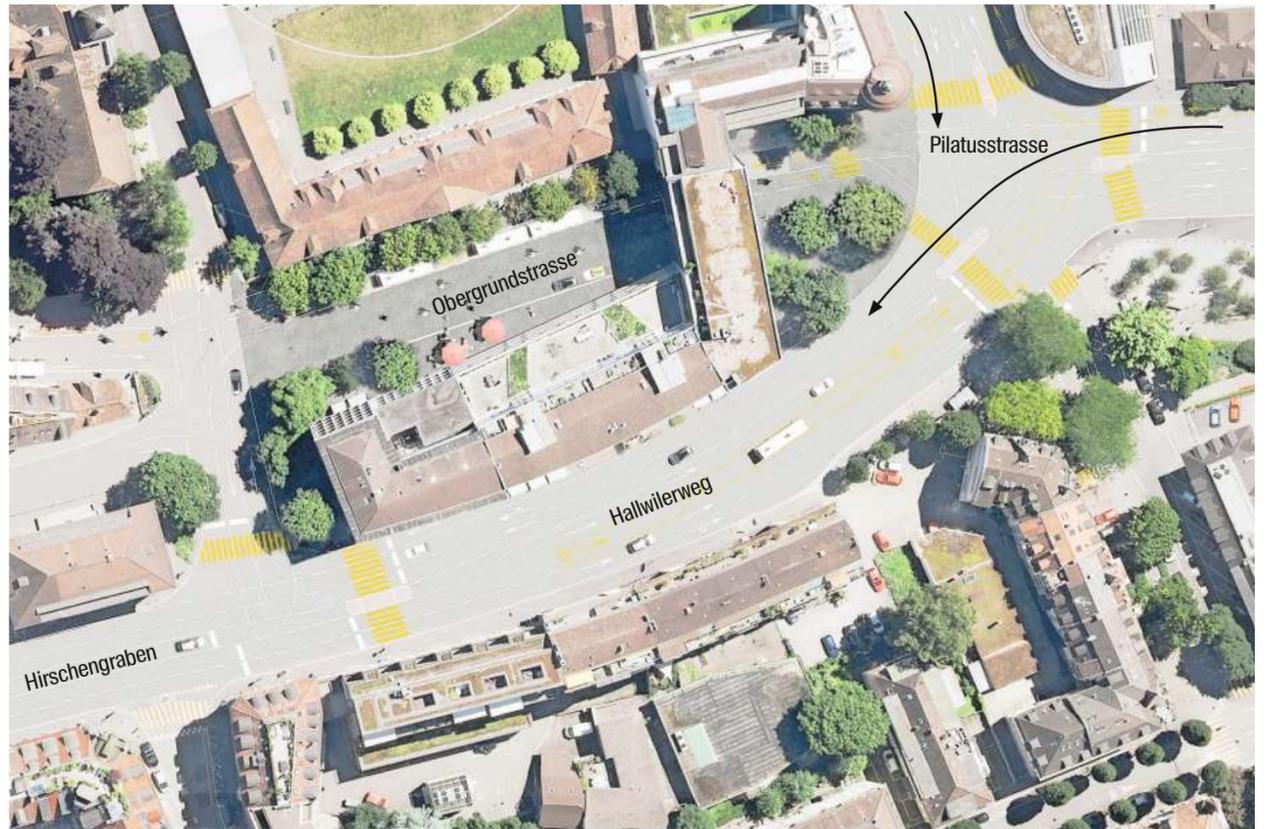
Eine grosse Baustelle an zentraler Lage ist in Planung: Die Stadt Luzern prüft eine neue Verkehrsführung am Pilatusplatz, wie sie mitteilt. Zur Diskussion stehen zwei Varianten: ein Regime wie heute mit leichten Änderungen und die sogenannte Y-Lösung. Letztere sieht die Umgestaltung des Abschnitts der Obergrundstrasse bei der Stadtverwaltung in eine verkehrsberuhigte Zone vor (siehe Karte rechts). Bei der ersten Variante würde der Verkehr weiter im Einbahnregime stadtauswärts auf der Obergrundstrasse und stadteinwärts auf dem Hallwilerweg geführt.

Die Planungen gehen darauf zurück, dass am Pilatusplatz ohnehin Sanierungsarbeiten für den Krienbachkanal sowie eine Wasserleitung anstehen. Für die erstgenannte Variante hat die Stadt daher bereits ein Vorprojekt erarbeitet. Dieses könnte ab 2022 umgesetzt werden. Das Projekt stiess jedoch in einer Begleitgruppe, der Vertreter von Anstössern, Liegenschaftsbesitzern, Quartiervereinen und Interessenverbänden angehören, auf Kritik. Es entstehe zu wenig Mehrwert.

Ist provisorische Lösung die bessere Variante?

Stattdessen kam die Idee auf, die Verkehrsführung, die eigentlich provisorisch während der Bauzeit vorgesehen war, definitiv einzuführen. «Der Stadtrat findet diesen Ansatz interessant und will ihn nun vertieft prüfen», sagt Mobilitätsdirektor Adrian Borgula (Grüne). «Man könnte die Aufenthaltsqualität verbessern, es entstünde ein Eingangstor zur Kleinstadt.» Der Baustart für die Y-Lösung könnte frühestens zwischen 2023 und 2026 erfolgen.

Krux dieser Variante ist, dass bis zu 46 Parkplätze wegfallen würden. Denn durch die Ver-



Bei dieser Variante würden bis zu 46 Parkplätze am Hallwilerweg und an der Obergrundstrasse wegfallen.

Visualisierung: Stadt Luzern/LZ

kehrsberuhigung auf der Obergrundstrasse müsste der Hallwilerweg zu Hauptzeiten rund 1350 Autos pro Stunde mehr schlucken. Um mehr Spuren zu schaffen, müssten die dortigen Schrägparkplätze weichen. Beim bisher vorgesehenen Projekt wären es 26 bis 34, da die Schrägparkplätze auf der Obergrundstrasse aus Sicherheitsgründen ohnehin aufgehoben werden müssten.

«Es ist klar, dass die Geschäfte auf gute Zulieferung und gewisse Parkplätze angewiesen sind», sagt Borgula. Daher sei beim Y-Projekt denkbar, auf der verkehrsberuhigten Fläche Kurzzeitparkplätze zu schaffen. Die Frage der Parkplätze werde in der

Detailplanung noch eingehend geprüft. Denkbar ist auch eine Tempo-20-Zone. Klar ist, dass die Busse weiterhin durch die Obergrundstrasse fahren könnten und via Lichtsignal, an dem sie bevorzugt würden, in den Hirschengraben einbiegen sollen.

Gefährliche Querung soll entschärft werden

Mit der Umgestaltung des Pilatusplatzes will der Stadtrat «diverse Defizite» beheben, so Borgula: «Der Fussgängerstreifen auf der Obergrundstrasse quert drei Spuren ohne Mittelinseln oder Lichtsignale, was nicht den Sicherheitsnormen entspricht.» Beim Y-Projekt wäre dieses Pro-

blem häufig, bei der bisherigen Variante würde dort eine Ampel erstellt. Auch fehlt heute eine Velequerung ins Bruchquartier. Vorgesehen ist, eine solche bei der Pilatusstrasse entlang des Fussgängerstreifens zu schaffen. Eine weitere wäre allenfalls bei der Kasimir-Pfyffer-Strasse denkbar. Kaum Verbesserungen möglich seien bei den langen Wartezeiten vor den Fussgängerstreifen. «Die Strassenkapazität muss beibehalten werden», sagt Borgula.

Stadtrat entscheidet wohl im Frühjahr 2019

Wie geht es nun weiter? Vorerst will der Stadtrat Rückmeldungen von Kanton, Verkehrsverbund,

anderen Anspruchsgruppen, den Anwohnern und den Kommissionen einholen. Nach Abschluss dieser Abklärungen wird sich die Exekutive für eine der Varianten entscheiden – im Frühling 2019 könnte es so weit sein. Sollte die Y-Variante oben aus schwingen, seien noch Verhandlungen mit dem Kanton nötig. Weiter müsste das Projekt genauer ausgearbeitet werden.

Kostenschätzungen seien gemäss Stadtrat noch keine möglich. Auch noch offen ist der Kostenteil zwischen Kanton und Stadt. Zwar handelt es sich heute um Kantonsstrassen. Denkbar ist aber, dass der beruhigte Teil an die Stadt übergeht.

Jetzt ist klar, wer die Marroni-Stände betreiben kann

Stadt Luzern Sieben Bewerber, fünf Standplätze: Die Stadt Luzern hat entschieden, welche «Marronibrater» bis 2023 einen Stand führen dürfen. Freuen können sich langjährige sowie zwei neue Standbetreiber.

Für fünf Marroni-Standplätze in der Stadt Luzern sind insgesamt sieben Bewerbungen eingegangen (Ausgabe vom 5. Oktober).

Nun ist das Bewerbungsverfahren abgeschlossen und die Stadt Luzern hat entschieden, wer einen Stand betreiben kann. So viel vorweg: Es bleibt fast alles beim Alten. Will heissen: Die bisherigen Standorte Unter der Egg, auf der Seebürcke und am Mühlenplatz werden für die Dauer von vier Winterhalbjahren von

2019 bis 2023 von den bisherigen Anbietern betrieben. Das hat die Dienstabteilung Stadtraum und Veranstaltungen gestern mitgeteilt.

Grosse Freude bei langjährigen «Bratern»

Für den Standort an der Pilatusstrasse und den neuen auf dem Löwenplatz wurden zwei neue Bewerbungen berücksichtigt. Die Namen der Anbieter will Mario Lütolf, Leiter Stadtraum und Ver-

anstaltungen, kommunizieren, wenn die Zuteilungen rechtskräftig abgeschlossen sind.

Gzim und Dashijure Ismaili, die seit 2012 den Stand Unter der Egg betreiben, freuen sich riesig über den Zuschlag. «Wir wussten, dass wir die Kriterien der Stadt erfüllen. Trotzdem freuen wir uns nun sehr, da wir den Entscheid schwarz auf weiss haben.» Irmgard Ambühl geht es genau gleich. Sie verkauft seit 30 Jahren am Mühlenplatz Marroni und

weiss seit Mittwoch, dass sie ihren Stand bis 2023 weiterführen kann. «Ich bin überglücklich. Nun kann ich in Ruhe alt werden», sagt die 61-Jährige. Die Freude sei wohl nicht nur seitens der «Marronibrater» gross, sondern auch bei der Luzerner Bevölkerung, sagt Gzim Ismaili. «Wir haben in den vergangenen Jahren zahlreiche nette Menschen kennen gelernt, viele davon sind Stammkunden geworden.» Man freue sich, diese nun

weitere vier Saisons bedienen zu können, so Gzim Ismaili.

Bewerber mussten sich vor Jury beweisen

Die Standplätze wurden erstmals in Form eines Kriterien-Wettbewerbs ausgeschrieben. Dieser umfasst unter anderem eine Jury-Empfehlung, wenn mehr entsprechend qualifizierte Bewerber als verfügbare Standplätze vorhanden sind. Alle sieben Bewerber mussten sich vor einer drei-

köpfigen Jury, die sich aus der Kommission für offene Vergabeverfahren zusammensetzt, beweisen. Entschieden hat letztlich jedoch die Stadt Luzern, wie Mario Lütolf sagt. Neu wird die Bewilligung für vier statt für drei Jahre vergeben. Die Bewilligungsfrist kann jedoch entzogen werden, falls die Auflagen nicht oder nicht mehr erfüllt sind.

Yasmin Kunz
yasmin.kunz@luzernerzeitung.ch

Luzerner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.
Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho).
Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mayrvonbaldegg@mbw-bieri.ch.
Geschäftsführer: Jürg Weber und Dietrich Begg.
Werbeamt: Stefan Bai und Paolo Placa.
Lesermarkt: Bettina Schibli und Christine Bolt.
Adresse: Mailhofstrasse 76, Luzern, Telefon 041 429 52 52.
Chefredaktion: Chefredaktor: Jérôme Martinu (jem), Stv. Chefredaktion: Roman Schenkel (rom, Leiter überregionale Ressorts); Christian Peter Meier (cpm, Leiter Regionale);

Flurina Valsecchi (flu, Leiterin Online).
Redaktionsleitung: Cyril Aregger (ca, Leiter Sport); Robert Bachmann (bac, Leiter Redaktionsentwicklung Digital); Sven Gallinelli (sg, Leiter Gestaltung); Lukas Nussbaumer (nus, stv. Leiter Regionale); Sasa Rasic (ras, Leiter Zentralschweiz am Sonntag); Arno Renggli (are, Leiter Gesellschaft und Kultur); Harry Ziegler (haz, Chefredaktor Zuger Zeitung).
Überregionale Ressorts: Roman Schenkel (rom, Leiter, Nachrichten); Federico Gagliano (fg, Co-Leiter Newsdesk); Gregory Rémez (gr, Co-Leiter Newsdesk); Dominik Weingartner (diw, Leiter Ausland); Gabriela Jordan (gjo); Stefan Degen (sd); Kari Kälin (kka, Leiter Schweiz); Christoph Reichmuth (cr); Stefan Weibel (sw), Bundeshaus; Fabian Fellmann (ff, Leiter); Roger Braun (rob); Eva Novak (eno), Markt/Wirtschaft; Maurizio Minetti (leiter), Livio Brandenberg (lb); Raphael Bühlmann (rab); Rainer Rickenbach (rr).
Regionale Ressorts: Christian Peter Meier (cpm, Leiter Re-

gionale); Lukas Nussbaumer (nus, stv. Leiter Regionale und reg. Chefredaktor Politik); Stadt/Region Luzern: Robert Knobel (rk, Leiter); Stefan Dähler (std); Hugo Bischof (hb); Roman Hodel (hor); Simon Mathis (sma); Beatrix Vogel (bev); Sandra Ziegler (sam). Kanton Luzern: Alexander von Däniken (avd, Leiter); Susanne Balli (sb); Evelyn Fischer (ef); Niels Jost (nj); Martina Odermatt (moe); Urs-Ueli Schomo (uus); Roseline Troxler (rt); Ernesto Piazza (ep). Produktionsdesk Luzern/Zentralschweiz: Christian Glaus (cgl, Leiter); Ruedi Burkart (rnb); Matthias Stadler (mst), Regionaltell Zentralschweiz am Sonntag; Lena Berger (ber, Leiterin); Ismail Osman (io); Thomas Heer (ehr).
Sport: Cyril Aregger (ca, Leiter); Albert Krüti (a, k.); Sven Aregger (ars); René Barmettler (reb); Turi Bucher (tbu); Raphael Gutzwiller (rg); Daniel Wyrsch (dw); Claudio Zanini (cza); René Leupi (le, SportJournal).
Ressortgruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are,

Leiter, Kultur); Michael Graber (mg); Urs Mattenberger (mat); Julia Stephan (stj). Leben: Hans Graber (hag, Leiter); Susanne Holz (sh). Apero/Kino: Regina Gräter (reg). Nekrologe: Marcel Konrad (KO). Forum: Daniela Bühler (db).
Online-Redaktion: Flurina Valsecchi (flu, Leiterin); René Meier (rem); Marc Benedetti (mbe); Stefanie Geske-Nopper (stg); Yasmin Kunz (kuz); Sandra Peter (spe); Roger Rüegger (rg), Jonas von Flüe (jvf); David von Moos (dmj); Ernst Zimmerli (zim).
Gestaltung und Produktion: Sven Gallinelli (sg, Leiter), Foto/Bild: Lene Horn (len, Leiterin); Claudio Attolini; Boris Bürgisser; Manuela Jans; Matthias Jurt; Pius Amrein; Corinne Glanzmann; Marianne Mischler; Nadia Schürli; Sara Schuppan-Wüest; Dominik Wunderli. Infografik: Oliver Marx (om); Martin Ludwig (mlu); Janina Noser (jn); Lea Siegwart (ls).
Sofortproduktion: Daniela Bürgi; Clemens Fritsch; Claudia Prest; Dieter Steiner.
Redaktionelle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Kilian

Küttel (kik, Online); Lucien Rahm (lur, Volontär Online); Stephan Santschi (ss, Sport); Nicole Schürmann (nsc, Agenda); Raphael Zemp (zar, Online).
Adressen und Telefonnummern: Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern. Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, redaktion@luzernerzeitung.ch.
Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, leserservice@lzmedien.ch, Billetvorverkauf: Telefon 0900 000 299 (60 Rp./Min.), LZ Corner, Pilatusstrasse 12, Luzern.
Billetvorverkauf: Tel. 041 429 53 55.
Anzeigen: LZ-Corner, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, E-Mail: inserate@lzmedien.ch. Postadresse: NZZ Media Solutions AG, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern.
Auflage: Verbreitete Auflage: 113 991 Exemplare; verkaufte Auflage: 105 949 Exemplare (WEMF 2018).

Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 44.– pro Monat oder Fr. 488.– pro Jahr; Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder Fr. 368.– pro Jahr; Digital: Fr. 14.50 pro Monat oder Fr. 145.– pro Jahr (inkl. MWST).
Technische Herstellung: LZ Print/Luzerner Zeitung AG, Mailhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.
Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspielen in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.
Eine Publikation der
ch media